



EIN NEUES PROJEKT ANGEPACKT haben der Karlsruher Stadtwerke-Chef Michael Homann, Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz und Rheinstettens Oberbürgermeister Sebastian Schrempp (von links): Karlsruhe liefert erstmals Fernwärme in die Region. Foto: jodo

Fernwärme-Export ins Karlsruher Umland

Offizieller Spatenstich für neue Rohrleitungen nach Rheinstetten / 1 200 Wohnungen werden versorgt

Von unserer Mitarbeiterin
Nina Setzler

Karlsruhe/Rheinstetten. Der Ausbau der Fernwärme in Karlsruhe gilt als eines der größten Klimaschutz-Projekte in Baden-Württemberg, da diese Energie zu über 90 Prozent aus Abwärme von Miro und Rheinhafen-Dampfkraftwerk stammt. Die industrielle Prozessabwärme, die ansonsten verloren ginge, kommt in Form von heißem Wasser über Rohrleitungen in die Häuser und ermöglicht klimaschonendes und emissionsarmes Heizen.

Jetzt wird die Karlsruher Fernwärme zum ersten Mal in eine Nachbargemeinde exportiert: Beim symbolischen Spatenstich am Nußbaumweg trafen sich Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz, Rheinstettens Oberbürger-

meister Sebastian Schrempp und Michael Homann, Vorsitzender der Geschäftsführung bei den Karlsruher Stadtwerken, um den Baubeginn der Fernwärmeleitung durch Rheinstetten zu feiern.

Geplant ist eine über vier Kilometer lange Trasse, die ab Winter 2020 etwa 1 200 Wohnungen mit Fernwärme versorgen soll. „In Karlsruhe werden schon über 34 000 Wohnungen so geheizt, aber auch Schulen und Hallenbäder“, freut sich Luczak-Schwarz. „Auch große Unternehmen erkennen die Vorteile, so möchte etwa die neue dm-Zentrale damit heizen, und auch mit 1&1 sind wir auf einem guten Weg für das Areal hinter dem Hauptbahnhof.“ Es sei

Trasse ist
vier Kilometer lang

eine zuverlässige, ökologische und platzsparende Energieform, das sage jeder, der Fernwärme nutzt, erklärte Luczak-Schwarz.

Auch Stadtwerke-Geschäftsführer Homann lobt das Produkt, das alle Anforderungen der Energie-Einsparverordnung und der

Wärmegeetze von Bund und Land erfüllt. „Mit einem Primärenergiefaktor von 0,26 ist die

Fernwärme nahezu unschlagbar – und wenn unsere Argumente nicht überzeugt hätten, stünden wir jetzt auch nicht hier.“

Den Bau übernehmen Stadtwerke Karlsruhe und die Netzeigentums-gesellschaft Rheinstetten gemeinsam, er soll nach heutiger Planung vier Millionen

Euro kosten. „Wir wissen alle, wie flüchtig die Zahlen in der Infrastrukturplanung sind“, sagt Schrempp mit einem Seitenblick zu seiner Karlsruher Kollegin. „Deshalb müssen wir schauen, dass diese Zahlen nicht steigen, denn Ökologie und Ökonomie müssen im Einklang funktionieren, sonst setzen sich solche Technologien nicht durch.“

In Rheinstetten liegen bergeweise Hülsrohre für die neue Fernwärmeleitung bereit, die eine Anschlussleistung von elf Megawatt haben soll. Sie wird von der neuen Erschließungstrasse der Rheinstrandsiedlung in Daxlanden abzweigen und durch Forchheim bis zur „Neuen Stadtmitte“ verlaufen. Dort wurde Fernwärme zwar als Basisenergie festgelegt, einen Anschluss- oder Benutzungszwang für die Bürger werde es aber nicht geben.